

verschiedener Parteien zahlreiche Anträge auf Aufhebung oder Änderung von Verordnungen gestellt worden. Das erachtet die Reichsregierung zur Zeit als unerträglich und geeignet, die mühsam zustandgekommene Festigung unserer inneren Verhältnisse erneut zu erschüttern. Das ungehinderte und rechtzeitige Eingehen der Steuern, auf denen der Bestand des Reiches gerade jetzt beruht, ist nicht gewährleistet, wenn eine Abänderung der Steuerverordnungen auch nur in das Bereich der Möglichkeit gerückt wird. Die Regierung muß deshalb verlangen, daß jede Einzelberatung über die Anträge im Plenum unbedingt vermieden wird. Die Parteien der Opposition verlangen aber ausdrücklich, alle von ihnen gestellten Anträge sofort zur Entscheidung zu bringen. Angesichts dieser Sachlage kann die Regierung eine weitere Verhandlung der nach ihrer Auffassung für das Volk lebenswichtigen Fragen hier nicht mehr zulassen. Sie hält sich vielmehr für verpflichtet, die Entscheidung des Volkes jetzt anzurufen. Das deutsche Volk muß sich jetzt entschließen, ob es den Weg ernster Pflichterfüllung weiter gehen will zu dem Ziel, unsere bedrückten Brüder am Rhein, Ruhr und Saar wieder mit uns zu vereinen und Deutschland freizumachen, oder ob es sich in hoffnungslos und billigen Versprechungen berauschen und sich in Zwietracht zerreißen und sich in Haß verzehren will. Die Aufrechterhaltung gesicherter Verhältnisse in Deutschland ist auch die erste Voraussetzung dafür, daß die deutsche Regierung das Lebensrecht des deutschen Volkes bei den bevorstehenden außenpolitischen Entscheidungen wahren kann, denen sie im Bewußtsein ihrer Verantwortung für Volk und Geschichte, aber auch in voller Freiheit des Entschlusses gegenübersteht. Damit in dieser Lage das Volk entscheiden kann, hat die Reichsregierung beim Herrn Reichspräsidenten den Antrag auf Auflösung des Reichstages gestellt. Diesen Antrag hat der Reichspräsident durch folgende Verordnung beschlossen, die ich die Ehre habe, dem hohen Hause zu verlesen: Nachdem die Reichsregierung festgestellt hat, daß ihr Verlangen, die auf Grund der Ermächtigungsgesetze vom 13. Oktober und 8. Dezember 1923 (Reichsgebl. 1, S. 943 und 1179) ergangenen und von ihr als lebenswichtig bezeichneten Verordnungen zur Zeit unverändert fortbestehen zu lassen, nicht die Zustimmung der Mehrheit des Hauses findet, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf. Berlin, den 13. März 1924. Der Reichspräsident: gez. Ebert, der Reichkanzler: gez. Marx.

Zur Frankenkrisis.

Besserung des französischen Franken durch Hilfe Englands und Amerikas.

London, 13. März. Die „Times“ berichten in ihrem Finanzteil, das vorherrschende Ereignis in der City sei gestern die weitere Erholung des Franken gewesen. Aus New York berichtet das Blatt über den bereits kurz gemeldeten Morgankredit an die Bank von Frankreich in Höhe von 100 Millionen Dollar, die Bank von Frankreich habe sich bereit erklärt, wenn der Kredit zur Verfallszeit nicht auf andere Weise liquidiert werde, Gold im vollen Betrag nach New York zu befördern. Wie verlautet, betrage der Termin etwas weniger als ein Jahr. Der Gouverneur der Bank von Frankreich habe Morgan u. Cie. mitgeteilt, daß die französische Regierung bis zur Besserung der Finanzlage keinerlei Bemühungen um Kredite machen werde, außer zur Fundierung der schwebenden Schuld, und daß sie danach keinerlei Anleihen ausgeben werde, sogar nichts für den Wiederaufbau des zerstörten Gebietes tun werde, ohne eine derartige Anleihe durch normale Budgeteinkünfte gesichert zu haben. — Die „Daily News“ schreibt, die Besserung des Franken werde allgemein begrüßt werden. Sie sei natürlich nicht zurückzuführen auf eine bemerkenswerte Veränderung in der Politik Poincares, sondern auf die Unterstützung, die Frankreich aus England und den Vereinigten Staaten versprochen wurde. Frankreich dürfe jetzt nicht vergessen, daß die Anleihe nur als zeitweilige Hilfsmaßnahme gedacht ist. Die Revision der gesamten Ruhrpolitik bleibe weiterhin eine dringende Notwendigkeit. Die Hilfe, die Frankreich erhalten werde, bezwecke, ihm eine Atempause zur Durchführung neuer Maßnahmen zu gewähren, und es werde gehofft, daß während dieses Zeitraums Frankreich die Torheit seiner Offensiv im Ruhrgebiet einsehen werde.

Paris, 13. März. Das „Echo National“ teilt mit, daß das amerikanische Bankhaus Morgan nicht, wie der „Ech. Teleg.“ mitteilte, eine Anleihe von 100 Millionen Dollar, sondern nur eine von 50 Millionen Dollar für die Dauer von drei Monaten der Bank von Frankreich gegeben habe. Für die gleiche Dauer hätten drei englische Firmen fünf Millionen englische Pfund als Kredit bewilligt. Die Bank von Frankreich habe hierfür einen Betrag von 375 Millionen Goldfranken ihrer Reserven engagiert. Man prüfe jetzt noch die Frage, ob diese Summe in Paris bleiben oder den Geldgebern übermittelt werden soll.

Spaltung in der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 13. März. Wie die Blätter mitteilen, trat gestern in Berlin eine Reihe führender Persönlichkeiten der D. Volkspartei zusammen, die den Kreisen der Schwerindustrie und dem rechten Flügel der Partei angehören. Von Abgeordneten nahmen an der Besprechung u. a.

Quaas, Sorge, Böglar, Pieper, Adams, Marekly u. Freyherr v. Persner teil. An der Politik, welche die Partei unter Führung Stresemanns verfolgt hat, wurde scharfe Kritik geübt. Es wurde alsdann die Gründung einer „Nationalliberalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei“ beschlossen. Dem Programm nach soll die Vereinigung eine straffe nationale, antimarxistische Politik mit Anschluß nach rechts verfolgen. Die Vereinigung betont, daß sie nicht die Absicht habe, innerhalb der Partei eine Sondergruppe zu bilden, daß die Gründung vielmehr den Zweck verfolge, diejenigen Kreise, die sonst nach rechts abzuweichen würden, in der Partei zu halten. — Eine Vorstandssitzung der Deutschen Volkspartei, die auf nächsten Samstag einberufen ist, soll Klärung der Lage schaffen.

Der Parteivorstand zu der Trennungssaktion.

Berlin, 14. März. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat in seiner gestern stattgefundenen Sitzung zu der Beröfentlichung über die Gründung einer nationalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei Stellung genommen. Der Parteivorstand ist einmütig der Auffassung, daß es keiner Vereinigung von Parteimitgliedern bedarf, um in nationaler, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht an den Grundfragen der alten nationalliberalen Partei, wie sie dem Programm der Deutschen Volkspartei von 1919 zugrundegelegt sind, festzuhalten, da dieses Festhalten den Grundfragen der Gesamtpartei entspricht. In der Deutschen Volkspartei gibt es keine Richtung, die andere als straffe nationale Tendenzen vertritt, oder die einer antimarxistischen Politik entgegenwirken wollte. Der Beschluß der Reichstagsfraktion vom 12. Januar 1924 ist einstimmig gefaßt worden und der preussische Landtag ist diesem Beschluß beigetreten, sodaß über die grundsätzliche Einstellung der Deutschen Volkspartei in der Forderung der Zusammenfassung aller staatsbejahenden bürgerlichen Parteien kein Zweifel bestehen kann. Der Parteivorstand erachtet es als selbstverständliches Recht aller Parteimitglieder, für ihre Anschauungen innerhalb der Partei ihren ganzen Einfluß einzusetzen, wie dies auch bisher geschehen ist. Eine Sonderorganisation innerhalb der Partei ist aber für jede Partei unmöglich und untragbar, da sie ihre Geschlossenheit und damit den Erfolg ihrer politischen Arbeit gefährden würde. Der Parteivorstand weiß sich mit dieser Auffassung im Einverständnis mit den Parteifreunden im Lande.

Das Organ Stresemanns zu der Angelegenheit.

Berlin, 13. März. Zu der Gründung der Nationalliberalen Vereinigung der D. Volkspartei bemerkt die „Zeit“, daß die Vereinigung ohne jede Fühlungnahme zwischen den Parteinstanzen begründet worden sei. Weder der Parteivorsitzende Dr. Stresemann noch der Fraktionsvorstand Dr. Scholz hätten irgendeine Kenntnis von den Vorgängen gehabt. Es sei auch noch nicht bekannt, wer hinter dieser Gründung stehe. Als das wesentlichste Motiv für diese Sonderaktion bezeichnet das Blatt das Bestreben, bei den bevorstehenden Wahlen einen Druck auf die Partei auszuüben und die Führer der Vereinigung an sicherer Stelle für die kommenden Reichstagswahlen aufzustellen. Das Blatt glaubt noch, daß sich die Bewegung auf nicht große Kreise stützt, denn jetzt liegen bereits Proteste einzelner Organisationen gegen das Vorgehen der Sondergruppe vor. Der auf Samstag einberufene Parteivorstand dürfte Klarheit darüber schaffen, ob die Partei diese Sonderorganisation in ihren Reihen ertragen kann.

Größter Beliebtheit

erfreuen sich unsere Bellagen mit ihrem reichhaltigen Inhalt. Benützen Sie diese Blätter mit bei Ihrer Anzeigen-Reklame, Sie sichern sich dadurch deren Erfolg.

Deutschland.

Mordpläne gegen Rahr aufgedeckt.

München, 13. März. Wie die „M. Post“ meldet, werden sich in den nächsten Tagen wegen Mordversuchs an Hrn. v. Rahr zu verantworten haben: der Kellner Karl Gruber, Buchhalter Richard Seidel, Bergbeamter Otto Kleemann, Filmschauspieler Walthar Barthel und Schuhmacher Friedrich Holzinger.

Preußen für die Einführung der Sommerzeit.

Berlin, 11. März. Wie der Aml. Preussische Pressebericht meldet, hat das preussische Staatsministerium in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, an das Reich mit dem Antrag heranzutreten, für das Sommerhalbjahr 1924 die Sommerzeit einzuführen. Maßgebend für die Beschlußfassung waren Erwägungen finanzpolitischer Art und die Erkenntnis für den Wert der Sommerzeiteinrichtung für die Volksgesundheit. Schwierigkeiten, die sich durch die Einführung der Sommerzeit in einzelnen Teilen der Landwirtschaft ergeben, kann nach Ansicht des Staatsministeriums durch verkehrstechnische Umstellungen und Rücksichtnahme auf spezielle landwirtschaftliche Bedürfnisse, z. B. durch Späterlegung der Mischgüte u. a. m., Rechnung getragen werden.

Bermischte Nachrichten.

Englischer Waffenschmuggel nach Spanisch-Marokko.

Paris, 13. März. Nach einer Blättermeldung aus Madrid ist ein spanisches Kanonenboot mit einer englischen Paacht im Schlepptau in Ceuta eingelaufen. Die Paacht ist von dem Kanonenboot angeblich in dem Augenblick aufgebracht worden, als sie sich anschickte, an der Küste für die Riffleute Waffen zu landen.

Ein Mundharmonika-Konzert in der Kirche.

Wie aus illustrierten Blättern zu ersehen, ist in der Jakobikirche in Berlin ein Mundharmonika-Konzert veranstaltet worden. Die blasenden Künstler hatten auf der Orgel-Empore Platz genommen und verschönten den Gottesdienst durch ihre Darbietungen. Ob sie Bach, Regner, Brudner bliesen, oder sich mit der Verlautbarung von Chorälen begnügten, ist aus dem Text nicht zu erfahren. Die „Trf. Ztg.“ schreibt dazu: Wir Deutsche sind ein hochmusikalisches Volk, dazu genüglam und gefühlvoll. Man sieht es den Gesichtern der Konzertgeber an, daß sie mit Andacht und Inbrunst bei der Sache waren und Alles dazu taten, das schlichte Instrument unserer Kinderzeit kirchenfähig zu machen. Nach dem ersten erbaulichen Erfolg werden sie nun wohl zum nächsten Konzert die Kritik einladen und wir werden dann Näheres über Takt und Rhythmus, Stimmführung, Schönheit des Ausdrucks und Durchgeistigung des Klanges lesen.

Eine angenehme Ueberraschung.

Ein Amerikaner namens Morgine, der in dem Städtchen Ashland im Staat Kentucky seinen Wohnsitz hat, war durch ungünstige Vermögensumstände gezwungen, auf sein Grundstück eine Hypothek aufzunehmen und hatte sich zur Erledigung der Formalitäten zu einem Notar begeben. Er war gerade dabei, die Notariatsurkunde zu unterzeichnen, als ihm sein Stod aus der Hand glitt und zu Boden fiel. Dabei ging die Achatkrüde des Stodes in Trümmer, und zum Erstaunen der Anwesenden fiel aus dem hohlen Stod eine Anzahl Perlen heraus. Das Staunen Morgines wandelte sich aber zur freundlichen Ueberraschung, als der Juwelier, den er zur Abschätzung der Perlen aufgesucht hatte, ihn darüber aufklärte, daß die Perlen einen Wert von etwa 100 000 Dollars hätten. Morgine hatte den Stod vor vielen Jahren von einem nach Amerika einwandernden Ujehen namens Kolland erhalten, der an Wattern erkrankt und von Morgine bis zu seinem Tode gepflegt worden war. In dankbarer Erinnerung an das, was er für ihn getan, hatte ihm der Sterbende den Stod mit der Achatkrüde geschenkt mit dem Hinzufügen, er sei ein teures Familienandenken, das sich mehrere Generationen hindurch in der Familie vom Vater auf den Sohn vererbt hatte. Befremdlicherweise hatte der erste Besitzer des Stodes aber kein Wort von dem Schatz geäußert, den das hohle Innere barg.

Bürgermeisterlicher Humor.

In seiner Fastnachtsnummer schreibt das „Meersburger Gemeinblatt“: Jeweils in der Sitzung vom schmutzigen Donnerstag nehmen die Gemeinderäte Veranlassung, dem Bürgermeister die Meinung zu sagen und ihm die Wünsche der Einwohnerschaft klar zu legen. Demnach hat er sich für die künftige Amtszeit folgendes zu merken:

1. Er soll die Leute machen lassen, was sie wollen.
2. Er soll dafür sorgen, daß die Leute nicht tun können, was sie wollen.
3. Er solle jede Woche in allen Wirtschaften herumkommen, um da die Meinung der Wirte und der Leute zu hören.
4. Er soll in keine Wirtschaft gehen, weil er zu viel Sachen hört, die ihn nichts angehen.
5. Er soll Fremde herziehen, weil sie Geld hereinbringen.
6. Er soll die Fremden hinausbringen, weil sie zuviel Geld haben und die Preise verderben.
7. Er soll wegen der Landwirtschaft den Milchpreis hinaufdrücken.
8. Er soll wegen der Hausfrauen den Milchpreis herabdrücken.
9. Er soll wegen der Metzger den Fleischpreis hinaufschrauben.
10. Er soll wegen der Beamten den Fleischpreis herunterschreiben.
11. Er soll wegen der Bäcker den Brotpreis hoch halten.
12. Er soll wegen der Arbeiter den Brotpreis nieder halten.
13. Er soll sehen, daß die Kaufleute Geschäfte machen.
14. Er soll den Kaufleuten auf Finger und Preise sehen.
15. Er soll keinen Wein trinken, weil das auf Andersgläubige einen schlechten Eindruck macht.
16. Er soll kein Wasser trinken, weil sowieso zu wenig Wasser da ist.
17. Er soll geschickter sein und jetzt der Jugend den Tanz verbieten.
18. Er soll so vernünftig sein und der Jugend wieder eine Freude gönnen.
19. Er soll mit der Straßenbeleuchtung sparsamer umgehen.
20. Er soll dafür sorgen, daß die Leute nicht im Dunkeln herumtappen müssen.
21. Er soll wieder das Wohnungsamt übernehmen, weil der Spitalverwalter als Schuppeneinrichtung nicht wehleidig genug ist.
22. Er soll sich ja nicht unterstellen und in fremden Wohnungen herumschmecken.
23. Er soll mehr Rücksicht auf die baulustigen Fremden nehmen.
24. Er soll mehr Rücksicht auf die Einheimischen nehmen.
25. Er soll von seinen 900 Wekttern und Basen mehr guten Rat annehmen.
26. Er soll sich von seinen 900 Wekttern und Basen nichts sagen lassen.
27. Er soll kein lustiges Gesicht machen, weil das die Leute ärgerl.
28. Er soll kein böses Gesicht machen, weil das unhöflich ist.

Nus Stadt und Land.

Calw, den 14. März 1924.

Schont die Palmkäthen!

Niemand wird etwas dagegen haben, wenn jemand, der die ganze Woche nie ins Freie kommt, am Sonntag ein paar Zweige Palmkäthen mit heim nimmt. Mit tiefem Bedauern sieht aber der Naturfreund, daß jetzt schon wieder manche Weidenstöcke durch Abreißern der Palmkäthen aufs schändlichste zugerichtet sind. So viel bekannt, sind die Weiden unter geschlichen Schutz gestellt und es ist verdienstvoll, wenn von Amts- und Schulstuben aus das Nötige getan wird. Die Palmkäthen sind aber nicht nur ein herziger Frühlings Schmuck, sondern sie bieten auch den Bienen den für die Ernährung der Brut unentbehrlichen Blütenstaub dar. Die Weiden sind also für die Entwicklung der Bienenvölker höchst wichtig. Es wird gewöhnlich zu wenig gewürdigt, welchen Nutzen die Bienen der Landwirtschaft und Gärtnerei durch die Bestäubung der Obstbäume, Beerensträucher usw. gewähren. Viele Bienen, viel Fruchtansatz, darum: Reißt keine Weidenblüten ab!

Die Radiobewegung.

Die Radiobewegung in Württemberg macht schöne Fortschritte. Seit Neuwahl des Vorstands haben sich folgende Klubs gebildet: Zuffenhausen, Göppingen, Ludwigsburg, Feuerbach, Badnang, Ulm, Friedrichshafen u. Mühlacker. Der Funkfreund hat es bis jetzt nicht leicht. Mit den von der Post zugelassenen Apparaten kann ohne jegliche Reibung nur der Sender, in dessen Bereich der Funkfreund wohnt, gehört werden. Für Süddeutschland werden die Sender von Stuttgart, Frankfurt und München bis Ende April fertiggestellt sein. Dann kann der württemb. Funkfreund mit einem einfachen Detektorapparat Stuttgart und je nach seiner geographischen Lage auch München und Frankfurt hören, während er bis jetzt bestenfalls in später Nacht England bekommt. Schulung und Prüfung der Mitglieder des Radioklubs wird sich deshalb zunächst auf den Umgang mit dem Detektorapparat erstrecken.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. März. In einem Hause der Ribanonstraße verübte eine 39 Jahre alte Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Nus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1000 Ma.
1 franzö. Franken	181,95 Ma.
1 schweiz. Franken	729,8 Ma.
1 holländ. Gulden	1568,9 Ma.
Reichsindeksziffer	1,03 Bill.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. März. Die Börse zeigte auch heute ein etwas freundlicheres Bild und die meisten Kurse erfuhren eine leichte Erhöhung, doch gab es auch wieder einige Abbröckelungen. Besonders profitierten Deutsche Verlag 2,5 (29), Spinnerei Kotteln 2 (43), Baumw. Ehlingen 4 (50), Württ. Metall 3 (48), Württ. Transport 3 (33).

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schüler.

Der Portier legte grüßend die Hand an die Mütze. Noch einmal musterte er Dorival mit einem scharfen, prüfenden Blick. Das war Emil Schnepfe! Er konnte sich mit einer an Unfehlbarkeit grenzenden Sicherheit auf sein Personengedächtnis verlassen. Dem Hoteldirektor gab er das verabredete, geheime Zeichen. Es stimmte alles. Der Spitzhube war erkannt und sah in der Falle. Es handelte sich nur darum, ihn in die Hände der Polizei zu spielen, ohne Aufsehen zu erregen, ohne die übrigen Gäste zu beunruhigen. Nur kein lauter Wortwechsel! Nur keine Gewalttätigkeiten! Der Ruf des Hotels hätte unschlagbar darunter gelitten.

Zunächst sollte in diesem Schnepfe ein Gefühl der Sicherheit wahrgenommen werden.

Der Hoteldirektor begrüßte die beiden Herren mit seinem besten Lächeln und geleitete sie selbst in den Speisesaal an einen kleinen Tisch, der in der Nähe der Ausgangstür stand. Er legte ihnen selbst die Speisekarte vor, rief einen Kellner zur Bedienung herbei.

„Sie sind hier vorzüglich untergebracht,“ meinte Dorival. „Ich bin auch sehr zufrieden,“ antwortete der Doktor. „Es ist eine Wohlthat, in einem guten deutschen Hotel zu wohnen. Denken Sie nicht manchmal mit Schauern an unsere brasilianischen Hotels?“

Dorival lachte.

„Die Hotels in den kleinen brasilianischen Campstädten sind allerdings sonderbar. In einem solchen Gasthof, den sein Besitzer stolz 'Grande Hotel' nannte, konnte ich mir nachts, nachdem mich das Ungeziefer aus dem Bett getrieben hatte, die Länge

Landesproduktbörse.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. März. Der Getreidemarkt verkehrte in ruhiger Haltung bei ziemlich unveränderten Preisen. Es notierten je 100 Kg.: Weizen 20—20,25 (unv.), Sommergerste 21,50—22 (21,75—22,25), Roggen 17,25—17,50 (unv.), Hafer 14,25—14,75 (unv.), Weizenmehl Nr. 0 29,25—30 (unv.), Brotmehl 26,25—27 (unv.), Kleie 9,25—10 (unv.), Weizenheu 8,5—9 (unv.), Kleeheu 9—10 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 5,5—6.

Oberschwäbische Fruchtmarkte.

Der Schranne in Biberach wurden 54 Ztr. Weizen, 2 Ztr. Roggen, 95 Ztr. Gerste u. 181 Ztr. Hafer zugeführt. Der Verkauf war schleppend. Es kostete der Zentner Weizen 12 M., Roggen 11 M., Gerste 11—12 M., Hafer 8—10 M. — Leutkirch: Es notierten: Weizen 25 M., Gerste 22,60—23,20, Hafer 17,20 bis 19 M die 100 Kilo.

Markte.

(Stuttg.) Oberndorf, 13. März. Zufuhr: 3 Farren, 59 Ochsen, 62 Kühe, 61 Kalbinnen u. 102 Stück Jungvieh. Bei anfangs flauem, später mehr lebhaftem Handel wurden bezahlt für 1 Paar Zugtiere 780—900, für trüchtige Kühe u. Kalbinnen 420—600, jährige Rinder 150—220, halbjährige 90—120 M. Dem Schweinemarkt waren 154 Milchschweine zugeführt, die fast alle verkauft wurden zum Preis von 50—70 M pro Paar. Auf dem Pferdemarkt waren 20 meist ältere Arbeitspferde feilgehalten, wovon etliche um 800—1150 M pro Stück verkauft wurden.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. März. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachtbof waren zugeführt: 117 Ochsen, 31 Bullen, 140 Jungbullen, 111 Jungrinder, 50 Kühe (unverkauft 20), 421 Kälber, 470 Schweine, 15 Schafe. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig: Ochsen I. 37—40 (letzter Markt: 37—40), II. 25—34 (unv.), Bullen I. 30—33 (unv.), II. 25—28 (unv.), Jungrinder I. 40—43 (unv.), II. 34—38 (unv.), III. 26—32 (unv.), Kühe I. 28—33 (unv.), II. 18—25 (19—25), III. 12—17 (unv.), Kälber I. 53—56 (55—57), II. 47—51 (50—53), III. 35—45 (38—46), Schweine I. 69—71 (70—72), II. 64—68 (65—68), III. 56—62 (unv.). Verlauf des Marktes, langjam, Ueberstand.

(Stuttg.) Balingen, 13. März. (Vieh- u. Schweinemarkt.) Zugeführt wurden 341 Stück, 10 Farren wurden nicht verkauft; 14 Ochsen u. Stiere (Preis 3jährig 415—430 M.), 80 Kühe (Preis 250—280 M.), 95 Kalbinnen (300—350 M., 37 Wochen trüchtig 580 M.), 150 Stück Jungvieh (1/2jährig 80 M., 3/4jährig 120 M., 3/2jährig 145 M., 1jährig 160 M., 1 1/2jährig 220 M.). Der Handel war schleppend. Auf dem Schweinemarkt wurden 60 Stück zugeführt. Preis für ein Stück 28—40 M. Alles wurde verkauft.

(Stuttg.) Wangen i. A., 13. März. Der Pferdemarkt war ungemein zahlreich besucht. Weit über 700 Pferde waren in den Gestaltungen untergebracht. Bezahlt wurden in geringer Qualität bis zu 1000 M., in mittlerer bis zu 1500 M und in guter bis zu 2500 M und darüber. Die Geldknappheit beeinträchtigte den Handel sehr.

(Stuttg.) Ehlingen, 13. März. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 28 Milch- u. 21 Läufer Schweine. Preis für Milchschweine 30—45 M., für Läufer 50—75 M pro Stück.

(Stuttg.) Biberach, 13. März. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 12 Läufer und 263 Milchschweine. Alles wurde verkauft. Die Preise für Läufer betragen 40—70 M., für Milchschweine 20—30 M pro Stück.

(Stuttg.) Tettnang, 13. März. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 79 Ferkel u. 10 Läufer. Preis für Ferkel 23—30 M., für Läufer 35—40 M.

(Stuttg.) Ellwangen, 13. März. Am Rauchwarenmarkt wurden für je ein Stück folgende Preise erzielt: Winterfuchs bis zu 45 M., Edelmarkter 90, Steinmarkter 80, Zitis 15, Dachts 18, Hasen 1, Rehdecken 2—3 M., Hasen 1, Schaffelle 3—4 M. Der Markt war nur schwach besetzt.

(Stuttg.) Nus Baden, 13. März. Bei der Weinversteigerung des Markgräflichen Winzervereins in Pforzheim fekte der 1923er Wein mit 140 M ein und ging bis auf 164, 180, 190 u. 200 M, um schließlich den Rekordpreis von 250 M pro Hektoliter zu erklimmen. Der höchste Preis für 1922er Wein war dagegen 108 Mark.

Die Erfindung Kleinbahnbeleuchtung durch den Ingenieur Dr. H. Schmitt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gottesdienst.

Sonntag (Reminiszenz), 16. März: Vom Turm: 3/7 1/10 u. 1/11 Uhr: Predigt, Stadtpf. Lang. Eingang Nr. 319, „Wenn ich an mein selbst...“ 1/12 Uhr: Sonntagsschule. 1 Uhr: Christenlehre (Söhne jung. Abt.). 5 Uhr: Abendpredigt, Stadtpf. Gös. — Donnerstag, 20. März: Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst.

Sonntag, 16. März 1924: 8 Uhr: Frühmesse m. Homilie. 10 Uhr: Predigt u. Amt. 2 Uhr: Andacht. — Osterbeicht: Samstag von 4 bis 5 1/2 Uhr nachm. u. Sonntag früh von 7 Uhr an.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 16. März: Vorm. 10 Uhr: Predigt, Pföher. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 5 Uhr: Predigt, Bleher. — Mittwoch, 8. Uhr: Bibelstunde, Pföher. — Samstag heim: Vorm. 10 Uhr: Predigt, Bleher. Nachm. 4/2 Uhr: Predigt, Hof. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Bleher.

Hier die Schirmleitung verantwortlich: Otto Seemann Calw, Druck und Verlag der W. Oelshöfer'schen Buchdruckerei Calw.

Kinderwagen & Sportwagen
in einfach bis hochfein

Kindermöbel, Ruhestühle
Koffer und Leder-Waren

In gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilhelm Broß, Pforzheim
Ecke Zerronnenstr. und Baumstraße.

Schuhhaus B. Weigel, Pforzheim
Sernspacher 672 Deimlingstraße 18

Beste Bezugsquelle für
Strassen-, Sport- und
Gesellschafts-Schuhe.

Alleinverkauf
der
Qualitätsmarke
Fortschritt
Beachten Sie
meine
Auslagen!

weisse damit kürgen, daß ich eine auf der Straße lustwandelnde Kuh mit dem Heu fütterte, das ich aus den zersehten Kopfstößen und der Bettmatratze zurste. Ich hatte dabei gar nicht nötig, die wackelige Tür oder den klappernden Holzladen des Fensters zu öffnen. Die Lehmwände des Hauses waren vom Regen wie ein Schweizerkäse durchlöchert. So war für eine reichliche Durchlüftung der Räume in einfachster Weise gesorgt. Die Löcher in der Wand gestatteten der Kuh das gefrägte Maul so weit in das Zimmer zu stecken, daß ich ihr das Heu von dem Stuhl aus zustoßen konnte, auf den ich mich zurückgezogen hatte, weil das Bett ein so auffälliges Nachleben zeigte —

Marcellino stimmte vergnügt in das Lachen des Erzählers ein.

„Und das Essen in so einem Camphotel!“ fuhr Dorival fort. „Einfach großartig. Hühnerfleisch, an denen statt Fleisch unmöglich zu lauender Kautschuk klebt, Ochsenfleisch, das schwerer zu zerschneiden ist, wie ein geteertes Schiffstau, und die berühmten schwarzen Bohnen, die mich immer an halbweiche gekochte Neger erinnern. Da lobe ich mir das Essen in diesem vortrefflichen Hotel! Ein famoser Jasan!“

Der bedienende Kellner lächelte.

In diesem Augenblick erschien der Direktor des Hotels wieder und führte Sennor Claudino an den Tisch der beiden Freunde. Er wartete die Begrüßung der Herren ab. Dann beugte er sich zu Dorival und flüsterte ihm zu:

„Ein Herr möchte Sie sprechen. Er wartet in der Halle!“

„Ein Herr?“ fragte Dorival erstaunt. „Er soll doch hereinkommen.“

„Der Herr hat ausbrüchlich, ich möchte den Herrn Baron bitten, für einen Augenblick herauszukommen!“ sagte der Direktor und wischte sich heimlich den Schweiß von der kalten Stirn.

Dorival erhob sich.

„Ich bin gleich wieder hier. Bitte, entschuldigen Sie mich einen Augenblick.“

Die beiden Herren nickten ihm zu, und er gab dem Direktor einen Wink. „Kommen Sie. Zeigen Sie mir den Herrn!“

Der Direktor öffnete die Saaltür.

Draußen stand der Portier und gab einigen Hausknechten Anweisungen über die Fortschaffung mehrerer Gepäckstücke.

„Wo ist der Herr?“ fragte der Direktor den Portier.

Der Portier schien nur auf diese Frage gewartet zu haben. Er trat auf die andere Seite Dorivals und deutete auf die offene Tür, die in das Zimmer des Direktors führte. „Bitte, treten Sie hier hinein.“

Gefolgt von dem Direktor und dem Portier betrat Dorival den Raum. Neugierige Blicke folgten ihm. Die Beamten an der Auskunftsstelle, die Listungen, die Diener am Windfang des Haustores, die Dame am Fernsprecher, die Hausknechte, sie alle stierten nach der Türe, durch die die drei Männer verschwunden waren und die der Portier hinter sich zugezogen hatte —

Aber es blieb alles still.

Kein lautes Wort drang aus dem Raum heraus und löhnte die Ausdauer der Neugierigen. Einmal schien es den Zunächststehenden, als hätten sie den berühmten Hotedieb laut lachen hören.

Da trat der Herr vom Zimmer 273, der Freund des Hotediebes, aus dem Speisesaal. Suchend blickte er sich um. Die Hausknechte formierten sich sofort zu einer geschlossenen Reihe und verstellten den Ausgang.

„Wo ist mein Freund?“ fragte er den Hausknecht, der ihm zunächst stand.

Dem Mann verschlug die Aufregung die Stimme. Er schluckte ein paarmal, brachte aber kein Wort heraus.

„Da drinnen,“ rief statt seiner ein Listjunge. „Sie werden auch schon erwartet.“

Marcellino trat in das Zimmer des Direktors und blieb erstaunt auf der Türschwelle stehen —

(Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinde Calw,
Die Urliste für die Auswahl der
Schöffen
ist eine Woche lang, ab 14. März 1924 zur Einsichtnahme
auf dem Rathaus - Zimmer 12 - ausgelegt.
Calw, den 12. März 1924.
Stadtschultheißenamt: **Schäfer.**

Weilderstadt.
Der auf kommenden
Montag, den 17. März ds. Js.
fallende
**Bieh-, Pferde-,
Schweine- und Krämermarkt**
findet statt und wird zum Besuch desselben eingeladen.
Mit demselben ist altherkömmlich ein
Saatenmarkt

verbunden.
Tiere und Personen aus Sperr- und Beobachtungs-
gebieten sind vom Markte ausgeschlossen. Für Händler
sind amtliche Bescheinigungen und für alles
sonstige Vieh ortsbehördl. Urprungszeugnisse vorgeschrieben.
Weilderstadt, den 13. März 1924.
Stadtschultheißenamt: **Schäfer.**

Spekhardt, den 13. März 1924.
Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß unser lieber guter Vater,
Schwieger- und Großvater
Benjamin Kusterer 
im Alter von beinahe 76 Jahren heute morgen
7, 7 Uhr nach längerem Leiden durch einen
sanften Tod in die ewige Heimat abgerufen
wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Weinmann,
Familie Burkhardt.**
Die Beerdigung findet Samstag Mittag
2 Uhr in Zavelstein statt.

Im Anfertigen jeder Art
Schneider=Arbeiten
habe ich mich bestens empfohlen.
Beste Ausführung! Billigste Preise!
**Schühle, Schneider-
meister, Badstraße.**

Bad Liebenzell.
Sahnis=Versteigerung.
Wegen Wegzugs verkaufe ich im Auftrag am Montag,
den 17. März vorm. 9 Uhr und nachm. 1/2, 2 Uhr gegen
Barzahlung in der Villa Obermann (gegenüber der Post):
versch. Möbelstücke eichen und lackiert,
Betten, Tische und Stühle, Kleider- u.
Bücherschränke, Korbmöbel, Schreib-
tische, Vorplattmöbel, viele Del- und
Aquarellbilder, Spiegel, Schreibma-
schine, Weckapparat mit Gläsern und
Faschen, weiß lack. eisernen Liegestuhl,
Faß-, Band- u. Küchengerät, sowie
Sonstiges.
Liehaber sind freundlich eingeladen.
Stadtinventierer **Kolb.**

**BENZ-Personenwagen
Gaggenau-Lastwagen
AGA-Kleinkraftwagen
Mathis-Kleinkraftwagen**
sofort teilweise ab Lager Rottweil a. N. lieferbar
Vertretung für den württ. Schwarzwald
**Otto Spindler, Rottweil a. N.
Automobilhaus.**

Spar- u. Vorschubbank Calw.
Provisionsfreie Rentenmark-
rechnung. / Rentenmarkspar-
konten m. Wertbeständigkeit
auf Dollargrundlage.
Effekten. / Geldwechsel.
Stahlkammer.

Schalterstunden: 9 - 1/2 Uhr; 1/2, 3 - 1/2, 5 Uhr.

**Bekleidung
*
Ausstattung**
Paul Rüdtele, Calw.

Total-Ausverkauf!
Wegen Geschäftsaufgabe
setzen wir unseren Gesamtvorrat an
Möbel
zu spottbilligen Preisen dem Verkauf aus.
Günstige Kaufgelegenheit!
H. PHILIPP G. m. b. H.
Stuttgart, Gymnasiumstraße 14.
Verkauf nur gegen sofortige Kasse.

Gefunden
wurde eine
Damentasche
mit Inhalt. Die rechtmäßige
Eigentümerin wolle sich meld.
auf der G. d. St. ds. Bl.
10000 Mark
werden aeg. höchste Sicherheit
von hiesigem Geschäftsmann
anzunehmen gesucht.
Schriftliche Angebote unter
Nr. 55 an die Geschäftsstelle
ds. Bl. erheben.

1500 - 2000 Mk.
gegen gute Sicherheit für
pünktlichen Zinszahler
gesucht.
Ankunft durch die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.
Samstag, den 15. März,
mittags 3 Uhr verkaufe ich
am Augenbach

**275 Stück
Nadelholz-
wellen.**
Ernst Kirchherr.
Einen sehr guten
Kochofen
hat zu verkaufen
Frig Fenchel,
Nelsheim.

**Buchen-
und Nadel-
Brennholz**
für mein Detailgeschäft
zu kaufen gesucht.
**Wilhelm Lanher
Eibensbach Württ.**
Fernspr. Güglingen 20.

Unterzeichneter verkauft
4 Riesengänse,
sowie ein neues
Handkummet
Größe 62.
Lauch gegen Nützliches
nicht ausgeschlossen.
S. Böcher, Spekhardt.

Gesucht auf 1. April
15-16 jähriges, ordentliches
Laufmädchen
von früh bis mittags 2 Uhr.
Georg Wagner sen.
Bischöfstraße.

**Lüchtiges
Mädchen**
für Küche und Haushalt,
welches Liebe zu Kindern
hat, nicht unter 22 Jahren
gesucht.
Arbeitskleidung wird gestellt.
Monatslohn Mark 30.-.
Angebote bitte zu senden an
Frau Lina Baumgärtner,
Bad Teinach.

Anständiges, jüngeres
Mädchen
in Privathaus als Zweit-
mädchen für Haus- und
Gartenarbeit auf 1. April
gesucht.
Gelegenheit das
Kochen gründlich zu erlernen.
Gute Bezahlung.
Sohlen und Schürzen frei.
Frau Emmy Böking,
Widbad,
Villa Waldfrieden.

Zu baldigem Eintritt eine
**landw. wirtschaftliche
Gehilfin**
gesucht, nicht zu jung und
kräftig.
Kuchhaus Monbachtal,
Bahnhof
Monbach-Neuhausen,
Amt Biorzheim.

Gesucht wird auf 1. April
ein ehrliches zuverlässiges
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, das
womöglich schon gedient hat
und in der Landwirtschaft
bewandert ist.
Gottlieb Weber,
Gasthaus zum „Dörsen“,
Oberlengenhardt.

Geben monatl. einf. Mittel geg.
Bettmatten
bekannt. Alter u. Beschl. angeh.
Irene Müller, Stuttgart
E 11, Sängersstraße 5.

Verkaufe am Montag,
den 17. März, nachmittags
3 Uhr, circa 25 Zentner
Heu
**Ludw. Ayasse, Holzhauser,
Neuhengstett.**

Vor 23 Jahren kaufte ich
mir einen
Rucksack.
Trotz strengem Gebrauch ist
er heute noch gut, der Stoff
wohl etwas mitgenommen
aber noch durchaus gebrauchsfähig.
Nicht hält er aus.
Solche
Rucksäcke,
nur beste Ware mit tabel-
losem Riemenzeug finden
Sie bei
Reichert Mittlere
Brücke
Spezialität: Jagdrucksäcke.

Pfannkuch & Co
Eingetroffen
schwere Ital.
Eier
10 Stück
1.35

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
an den besten
Verkaufsstellen.

Haarspangen
repariert rasch
Friseur Obermatt.



Alle Musikinstrumente
für Haus und Orchester von
den einfachsten Schülern bis
zu den feinsten Klavier-
Instrumenten, aller Zubehör,
Saiten u. s. w. in reichster
Auswahl empfiehlt
Musikhaus Eurtz,
Biorzheim, Leopoldstr. 17
Arkadenriedleisch-Rohbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
Ausführung all. Reparaturen
und Stimmen.
Ankauf alter Geigen u. Celli.

Stolzenberg-Fortuna
die deutsche
**Schnell-
Schreibmaschine**
Vertr. G. Böbele, Nagold,
Fernsprecher 128.

**11 gute
Lege-
Hühner**
mit Hahn
Obere Marktstraße 18.

**Zucht-
Rind**
14 Monate alt, sowie
Frühartstein
verkauft
Beutler.

Gasth. z. „Röfle“, Sirsau.
Morgen Samstag u. Sonntag
Mekel-Suppe
Auswahl
von Spezial-
Alpirsbacher-
Kloster-
und Tucher-Bräu.
Hegen ladet ein **H. Bilharz.**

Sonntag, den 16. März findet
Hunde- u. Schau
statt.
Wirtschaft z. „Lamm“, Speckhardt
Landw. Bezirksverein Calw.
Schwefelsaurer Ammoniak
ist eingetroffen.
Ausgabe Mittwochs und Samstags.
Die Geschäftsstelle.

Die
Spar- und Vorschubbank Calw
nimmt von jedermann und in jeder Höhe
Spargelder
zu 10 Prozent verzinslich entgegen.
Größere und auf längere Zeit festgelegte Beträge
werden wesentlich höher verzinst
unter Garantie
der Wertbeständigkeit auf Dollargrundlage.
Auf provisionsfreien Rentenmarkkonten vergüten
wir z. Zt. 8 Prozent p. a.

Sprengstoffe zum
Sprengkap, ein Stockholz-
Zündschnüre machen
Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

Achtung Radfahrer!
Günstiges Angebot!
**Brennabor / Stoewer / Corona / Allright
Gummi-Abschlag!**
Schläuche von Mk. 1.20 an. Decken von
Mk. 4.- an. Ketten, Pumpen, Pedale,
Glocken, sowie sämtliche Zubehörtelle
zu billigsten Tagespreisen.
Gebrauchte und neue Räder von Mk. 100.-
an liefert prompt
Aug. Herrmann, Stuttgart
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte
Silberburgstraße 116 - Ecke Kasernenstraße.

Alle Sorten
Gummi-Stempel
liefert rasch
und billig die
**A. Delschläger'sche Buchdruckerei
Calw.**